

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Hermannsschlacht

Kleist, Heinrich

Leipzig, [ca. 1920]

Auftritt VII

[urn:nbn:de:bsz:31-88668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88668)

Teuthold. Gebet! Sprich! Red', o Herr!
Was muß geschehn? Wo muß die Keule fallen?

Hermann. Das hör' jetzt und erwidre nichts. —
Brich, Rabenwater, auf, und trage mit den Vettern
Die Jungfrau, die geschändete,
In einen Winkel deines Hauses hin!

Wir zählen fünfzehn Stämme der Germanen;
In fünfzehn Stücke mit des Schwertes Schärfe
Teil' ihren Leib, und schick' mit fünfzehn Boten,
Ich will dir fünfzehn Pferde dazu geben,
Den fünfzehn Stämmen ihn Germaniens zu.
Der wird in Deutschland, dir zur Rache,
Bis auf die toten Elemente werben:

Der Sturmwind wird, die Waldungen durchsauhend,
Empörung! rufen, und die See,
Des Landes Ribben schlagend, Freiheit! brüllen.

Das Volk. Empörung! Rache! Freiheit!

Teuthold. Auf! Greift an!

Bringt sie ins Haus, zerlegt in Stücken sie!

(Sie tragen die Leiche fort.)

Hermann. Komm, Eginhardt! Setz hab' ich nichts mehr
An diesem Ort zu tun! Germanien lodert:
Laß uns den Varus jetzt, den Stifter dieser Greuel,
Im Teutoburger Walde suchen! (Alle ab.)

Hermanns Zelt.

Siebenter Auftritt.

Hermann tritt auf mit Schild und Speer. Hinter ihm Septimius. Gefolge.

Hermann. Hast du die neuste Einrichtung getroffen?

Nir das Cheruskerheer, das vor den Toren liegt,

Nach Römerart, wie du versprachst,

In kleinere Manipeln abgeteilt?

Sept. Mein Fürst, wie konnt' ich? Deine deutschen Feldherrn
Versicherten, du wolltest selbst

Bei dieser Neuerung zugegen sein.

Ich harrte vor dem Tor bis in die Nacht auf dich;

Doch du — warum? nicht weiß ich es — bleibst aus.

Hermann. Was! So ist alles noch im Heer wie sonst?

Septimius. Auf jedem Punkt; wie könnt' es anders?
Es ließ sich ohne dich, du weißt, nichts tun.

Hermann. Das tut mir leid, Septimius, in der That!
Mich hielt ein dringendes Geschäft
Im Ort zurück; du würdest, glaubt' ich,
Auch ohne mich hierin verfügen können.

Nun — wird es wohl beim alten bleiben müssen.
Der Tag bricht an; hast du das Heer
Dem Plan gemäß zum Marsch nach Arkon,
Dem Teutoburger Waldplatz angeschickt?

Septimius. Es harrt nur deines Worts, um anzutreten.

Hermann (indem er einen Vorhang lüftet).

Ich denk', es wird ein schöner Tag heut werden?

Septimius. Die Nacht war heiß, ich fürchte ein Gewitter.

(Pause.)

Hermann. Nun, sei so gut, verfüg' dich nur voran!
Von meinem Weib nur will ich Abschied nehmen,
Und folg' in einem Augenblick dir nach. (Septimius ab.)

(Zu dem Gefolge.)

Auf, folgt ihm und verlaßt ihn nicht!

Und jegliche Gemeinschaft ist

Des Heers mit Teutoburg von jetzt streng aufgehoben.

(Das Gefolge ab.)

Achter Auftritt.

Hermann (nachdem er Schild und Speer weggelegt).

Nun wär' ich fertig wie ein Reisender.

Cheruska, wie es steht und liegt,

Kommt mir wie eingepackt in eine Kiste vor;

Um einen Wechsel könnt' ich es verkaufen.

Denn kün's heraus, daß ich auch nur

Davon geträumt, Germanien zu befreien:

Roms Feldherr steckte gleich mir alle Plätze an,

Erschläge, was die Waffen trägt,

Und führte Weib und Kind gefesselt über'n Rhein. —

August straft den Versuch, so wie die That!

(Er zieht eine Klingel; ein Trabant tritt auf.)

Auf mir die Fürstin!

Der Trabant. Hier erscheint sie schon!